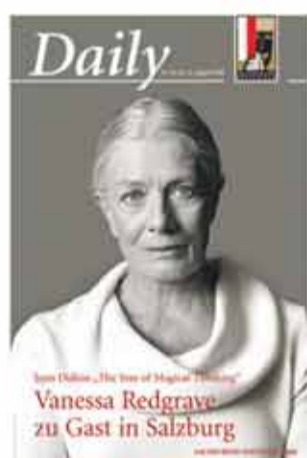
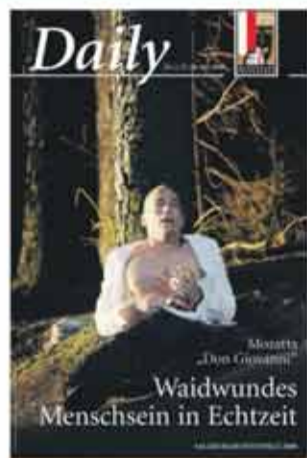


Daily

Nr. 30, 30./31. August 2008





Schauspiel- und Regielegende Otto Schenk war auch heuer wieder ein herzlich begrüßter Gast beim traditionellen Schwammerlessen, zu dem Sacher-Chefin Elisabeth Gürtler in ihr Hotel lud.



Philharmoniker-Vorstand Clemens Hellsberg, Dirigent Esa-Pekka Salonen, Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler und Konzertchef Markus Hinterhäuser trafen sich im Stiftskeller St. Peter. Fotos: wildbild.at

Köstliches aus Wald und Keller. Während die Salzburger Festspiele ihrem Finale entgegenseilen, haben die Schwammerl Hochsaison. Daher bittet die Chefin des Hotel Sacher Salzburg, Elisabeth Gürtler, alljährlich Ende August zum traditionellen Schwammerlessen, wo Festspielkünstler und Freunde sich an den köstlichen Waldfrüchten delectieren und staunen können, was sich so alles aus ihnen zubereiten lässt.

Wie jedes Jahr luden auch die Wiener Philharmoniker zu ihrem Essen in den Stiftskeller St. Peter. Ein Treffen, bei dem sich die Musiker und ihre Dirigenten einfinden, um fern von Orchestergraben und Podium zu plaudern.

Delicacies from forest and cellar. While the Salzburg Festival is racing towards its finale, mushrooms are in high season. Therefore, the director of Salzburg's Hotel Sacher, Elisabeth Gürtler, hosts the traditional Schwammerlessen, or mushroom feast, every year at the end of August, where Festival artists and friends enjoy these delicious fruits of the forest and the many amazing ways of preparing them.

Like every year, the Vienna Philharmonic held its dinner at the St. Peter Stiftskeller: an event attended by the musicians and their conductors to enjoy each other's company, far away from the orchestra pit and stage.

Mozart von früh bis spät

Mit acht Jahren schrieb Mozart, als Wunderkind herumgereicht, in London seine Erste Symphonie KV 16, deren Thema den Komponisten auch noch in seiner letzten Symphonie viele Jahre später beschäftigen sollte. Erstere wird neben den Konzerten für Klavier und Orchester d-Moll KV 466 und c-Moll KV 491 sowie dem Divertimento Es-Dur KV 113 anlässlich der letzten Mozart-Matinee am 30. und 31. August im Mozarteum zu hören sein.

Ivor Bolton, der Chefdirigent des Mozarteum Orchesters seit 2004, steht dabei am Pult. Der Solist ist Lars Vogt. Bei den Salzburger Festspielen hat Bolton neben zahlreichen Konzerten auch regelmäßig Operaufführungen an der Spitze seines Orchesters geleitet: darunter Glucks *Iphigénie en Tauride*, die Mozart-Opern *Die Entführung aus dem Serail*, *La finta giardiniera* und die Uraufführung von *Zaide · Adama* sowie konzertante Aufführungen von Bellinis *I Capuleti e i Montecchi* und Glucks *Alceste*. 2007 dirigierte er die erfolgreiche Produktion von Haydns *Armida* in der Felsenreitschule.

Der Deutsche Lars Vogt gehört zu den führenden Pianisten seiner Generation und machte erstmals 1990 international auf sich aufmerksam mit dem Zweiten Preis der Leeds International Piano Competition. Seither gastiert er regelmäßig mit den besten Orchestern der Welt und arbeitet mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle und Daniel Harding zusammen. Auch wurde ihm als erstem Pianisten überhaupt die Ehre zuteil, zum Pianist in Residence bei den Berliner Philharmonikern eingeladen zu werden.



Ivor Bolton

Foto: Christian Schneider

At the age of eight, Mozart, having been handed around far and wide as a child prodigy, wrote his First Symphony K. 16, which featured a theme that was to occupy the composer even in this last symphony, many years later. The former will be heard together with the concerti for piano and orchestra in D minor K. 466 and C minor K. 491 as well as the Divertimento in E-flat major K. 113 on the occasion of the last of the Mozart Matinees at the Mozarteum, on August 30 and 31.

Ivor Bolton, chief conductor of the Mozarteum Orchestra since 2004, will take the podium, with Lars Vogt as soloist. Apart from many concerts, Bolton has conducted opera performances regularly with his orchestra at the Salzburg Festival: these include Gluck's *Iphigénie en Tauride*, the Mozart works *The Abduction from the Seraglio*, *La finta giardiniera* and the first performance of *Zaide · Adama* as well as concert performances of Bellini's *I Capuleti e i Montecchi* and Gluck's *Alceste*. In 2007, he conducted the acclaimed production of Haydn's *Armida* at the Felsenreitschule.

Lars Vogt, a native of Germany, is among the leading pianists of his generation and first came to international attention when he won Second Prize at the Leeds International Piano Competition. Ever since, he has appeared with the best orchestras of the world and collaborated with conductors such as Sir Simon Rattle and Daniel Harding. He also was the first pianist to be honored by being nominated pianist in residence with the Berlin Philharmonic.

Restkarten auf Anfrage.

Attersee Institute Orchestra: Barock à la Vienne

Der berühmte „Wiener Klang“ der Wiener Philharmoniker ist keine Vermutung, sondern Realität. Das wurde beim Symposium zum 150-jährigen Jubiläum des Orchesters ermittelt, in dessen Rahmen neben Hörerfahrungen von Komponisten auch die Erforschung des eigenen Musikstils des Orchesters untersucht wurde.

Mit der Gründung des Attersee Institute Orchestra hat man es sich zur Aufgabe gemacht, diesen besonderen Musizierstil hochqualifizierten Studenten aus aller Welt näher zu bringen. In Einzel- sowie Gruppenunterricht werden vornehmlich Werke der Klassik, Romantik und der Wiener Schule erarbeitet und anschließend zur Aufführung gebracht. Diese Arbeitsperiode findet jeden Sommer im Attergau im Salzkammergut statt. Intention des Projekts ist, den Studenten zu helfen, ihren eigenen, individuellen Klang zu entdecken. Diese exquisite Nachwuchsförderung wurde von Nestlé Österreich ins Leben gerufen und wird von Nestlé Österreich finanziell unterstützt. „Ein Spitzenorchester muss instande sein, jede Musik im Lichte ihres speziellen Stils mit seinem normalen Instrumentarium interpretieren zu können“ (Leonard Bernstein). Heuer arbeitete der Dirigent und Gambist Jordi Savall mit dem Orchester und bot den Studenten einen Einblick in die Aufführungspraxis Alter Musik. Das Ergebnis ist am Samstag, 30. August, um 15.00 Uhr, in der Felsenreitschule zu erleben.



Attersee Institute Orchestra

Foto: Michael Maritsch

The famous „Viennese sound“ of the Vienna Philharmonic is not an assumption, but reality. That was the result of a symposium on the occasion of the orchestra's 150th anniversary, which explored both the listening experiences of composers and the orchestra's own musical style.

The Attersee Institute Orchestra has the goal of introducing highly qualified students from all over the world to this special style of music-making. Both in individual and in group lessons, works of the classical, romantic and Viennese School periods are studied and then performed publicly. This working period takes place every summer in Attergau, part of the Salzkammergut. The intention of the project is to help the students discover their own, individual sound. This exquisite support of young talents was initiated by Nestlé Austria and receives continued support from Nestlé Austria.

„A top orchestra must be able to interpret any music in the light of its specific style, using its normal instruments“ (Leonard Bernstein). This year, the conductor and viola da gamba player Jordi Savall worked with the orchestra, giving the students an insight into baroque performance techniques. The results can be sampled on Saturday, August 30, at 3:00 pm at the Felsenreitschule.

Karten zu € 150,-, 120,-, 105,- und 80,- verfügbar.

Utopie bis in den Tod

Die Berliner Philharmoniker setzen unter ihrem Chefdirigenten Sir Simon Rattle den Schlusspunkt unter die Salzburger Festspiele 2008, der noch einmal die thematischen Pole des Sommers aufgreift: Liebe und Tod.

Gemäß dem heurigen Leitthema „Denn stark wie die Liebe ist der Tod“ reicht das Gastspiel der Berliner Philharmoniker in Form zweier bedeutender, wegweisender Kompositionen einen starken Liebestrank zum Festspielfinale: Richard Wagners Vorspiel und Liebestod aus *Tristan und Isolde* und Olivier Messiaens *Turangalila-Symphonie*. Beide Kompositionen erwiesen sich als in die Zukunft weisende – und beide Male stand eine unglückliche, vor allem aber durch die äußeren Umstände unmögliche Liebe als innere Motivation dahinter.

„Gleichzeitig Liebeslied, Hymne an die Freude, Zeit, Bewegung, Rhythmus, Leben und Tod“ schlüsselt Olivier Messiaen den Titel seiner ausladenden Komposition der *Turangalila-Symphonie* auf, der sich aus zwei kaum übersetzbaren Wörtern aus dem Sanskrit zusammensetzt. Messiaen komponierte das monumentale Werk, das innerhalb der Literatur des 20. Jahrhunderts eine herausragende Stellung einnimmt, in den Jahren 1946 bis 1948 im Auftrag von Serge Koussevitzky für das Boston

Symphony Orchestra. Es bildet das Zentrum einer Trilogie über die „Tristan-Thematik“, umrahmt von den beiden Vokalwerken *Harawi* für dramatischen Sopran und Klavier aus dem Jahr 1945 und *Cinq rechants* für 12 Solostimmen aus dem Jahr 1948.

Die Trilogie entstand in der Zeit, als die nervenranke Frau des tief gläubigen Katholiken Messiaen ihr Gedächtnis verloren hatte und in einem Sanatorium gepflegt werden musste. In dieser Zeit wurde die Pianistin Yvonne Loriod, die er 1962, drei Jahre nach dem Tod seiner Frau auch heiratete, sowohl eine seiner wichtigsten Interpretinnen als auch das Objekt, *amour impossible*, an dem er sich inspirierte.

Die Aussichtslosigkeit, eine Liebe leben zu können, war es auch, die Richard Wagner letztlich zu seinem *Tristan* führte. Mathilde Wesendonck hieß das Ziel der Begierde. Die geborene Deutsche war mit dem Kaufmann Otto Wesendonck verheiratet. Der hatte Wagner 1852 in Zürich kennen gelernt und unterstützte ihn großzügig. Dank des Gönners war es Wagner auch möglich, bis 1858 in Zürich zu leben. Das

Textbuch zu seinem *Tristan* hatte der Komponist im September 1857 abgeschlossen, die Komposition erfolgte dann vom Oktober desselben Jahres bis zum August 1859.

Zu dieser Zeit hatte Wagner Zürich bereits wieder verlassen. Die immer offensichtlicher werdende Liaison mit Mathilde Wesendonck und neuerliche Schulden, die er angehäuft hatte, bewogen ihn dazu, 1858 die Schweiz und seine „Seelenfreundin“ Richtung Venedig zu verlassen, wo er sich dem dritten Aufzug des *Tristan* widmete. Die Dreiecksbeziehung der Zürcher Zeit spiegelt sich in der Oper im Verhältnis Tristan – Marke – Isolde wider.

Nachdem sich kein Opernhaus über die exorbitanten Herausforderungen von Wagners Oper traute, verfasste der Komponist selbst Einrichtungen für den Konzertgebrauch. In einer davon komprimiert er mit Verzicht auf Singstimmen das Vorspiel und Isoldes Liebestod gleichsam zur Quintessenz der Oper.

Restkarten zu € 200,-, 155,-, 115,- und 85,- auf Anfrage.



Stefanie Schneider, aus der Serie Sidewinder

Courtesy Galerie Robert Drees, Hannover

Utopia Unto Death

The Berlin Philharmonic and its Chief Conductor Sir Simon Rattle provide the final touchstone for the Salzburg Festival 2008, revisiting the thematic extremes of this summer: love and death.

In keeping with this year's motto, "For love is strong as death", the Berlin Philharmonic serves up a strong love potion in the shape of two major and seminal compositions: Richard Wagner's *Prelude and Liebestod* from *Tristan und Isolde* and Olivier Messiaen's *Turangalila Symphony*. Both works proved to be epoch-making – and in both cases, an unhappy love, impossible due to external circumstances, provided the inner motivation. "At once a love song, a hymn to joy, time, movement, rhythm, life and death," that is how Olivier Messiaen deciphers the title of his monumental composition, *Turangalila Symphony*, which combines two nearly untranslatable words from Sanskrit.

Messiaen composed the monumental work, which occupies a special position within 20th century literature, between 1946 and 1948, having received a commission from Serge Koussevitzky for the Boston Symphony Orchestra. It is the

centerpiece of a trilogy about the "topic of *Tristan*", framed by the two vocal works *Harawi* for dramatic soprano and piano from 1945 and *Cinq rechants* for 12 solo voices, dated 1948.

The trilogy was written at a time when the psychologically ill wife of the devout Catholic Messiaen had lost her memory and had to be confined to a nursing home. During this time, pianist Yvonne Loriod, whom he married in 1962, three years after the death of his wife, became both one of his most important interpreters but also the object, the *amour impossible*, which inspired him.

The impossibility of living a love was also what ultimately led Richard Wagner to write his *Tristan*. Mathilde Wesendonck was his object of desire's name. The native German was married to the merchant Otto Wesendonck, who had met Wagner in 1852 in Zurich and became one of his most generous supporters. Thanks to this patron,

Wagner was able to live in Zurich until 1858. The composer had finished the libretto for his *Tristan* in September of 1857, and he proceeded to compose the opera from October of that year until August 1859.

At that time, Wagner had already left Zurich again. The liaison with Mathilde Wesendonck had become more and more obvious, and in addition, he had accumulated more and more debts, so he left Switzerland and his "soul mate" for Venice, where he devoted himself to the third act of *Tristan*. The triangular relationship of his time in Zurich is reflected in the opera by the relationship between *Tristan*, *Marke* and *Isolde*.

When no opera house would face the exorbitant challenges of Wagner's opera, the composer himself wrote a number of adapted concert versions. In one of them, he foregoes the singing voices and combines the prelude and *Isolde's* love death – arriving at a quintessence of the opera.

Meine Meinung my comment



Clemens Schick

Foto: wildbild.at

Tod in Salzburg. Mit Martine, Sophie, Clara beginnt immer meine Vorstellung. Die Frage nach dem Wetter. Dann die Begrüßung durch Herrn Aichinger an der Bühnenpforte. Dann Lucky, der Maskenbildner. Zwei Stunden lang malt er jeden Zentimeter meines Körpers grau an. Markus begleitet mich mit Bademantel, falls es kalt sein sollte, zum Transport, der uns zum Domplatz bringt. Den Namen des Fahrers weiß ich nicht. Thomas regelt auf dem Weg den Verkehr, dann Karen, die Inspizientin, sie wird mich durch den Abend begleiten, wie einen Blinden über die Straße. Bernhard, Ingo und Hannes öffnen mir die Klappe im Boden der Bühne, um mir meinen Auftritt zu ermöglichen: „Allmächtiger Gott ...“

In Salzburg steht man als Schauspieler im Mittelpunkt, und das ist schön zu erleben. Noch dazu, weil man dies in Deutschland so nicht erfährt. Wir Schauspieler stehen am Ende eines langen künstlerischen Prozesses, an dem sehr viele beteiligt sind, die unsichtbar sind. Der Zuschauer soll genau das, was ich hier beschreibe, nicht sehen, um verführt werden zu können.

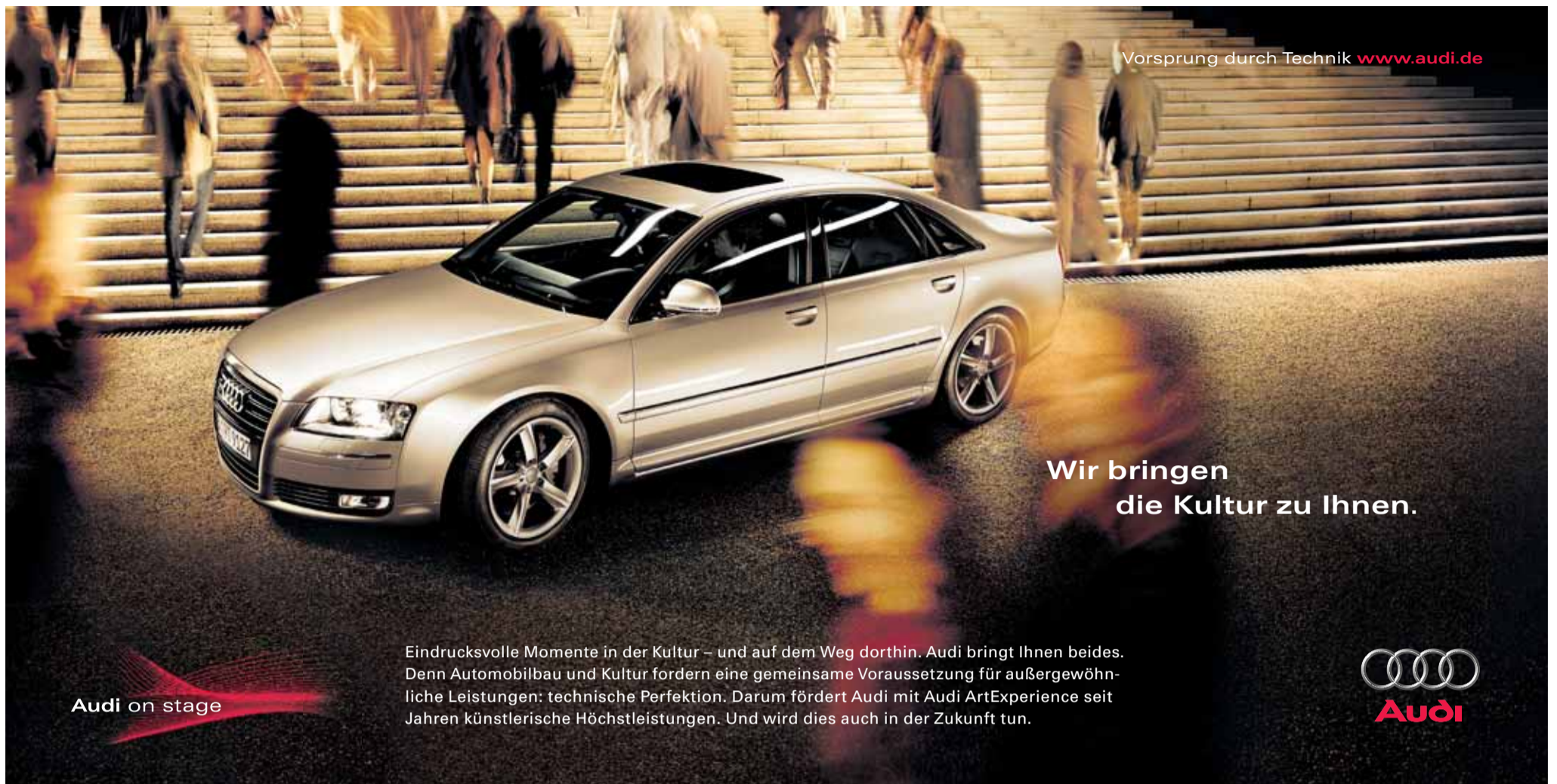
Mir gefällt der Gedanke, diejenigen, die uns Schauspielern den Auftritt ermöglichen, gleichberechtigt anzusehen. Mir gefällt der Gedanke der Gleichheit, der Gemeinsamkeit. Mir missfällt der Gedanke der Hierarchie. Das, was zählt, ist das Stück. Die Kunst. Der Schauspieler in der Rolle. Nicht die Person. Ich liebe an Salzburg die Gewerke, die Qualität der Mitarbeiter hinter der Bühne. Das ist für mich jedes Jahr ein großes Erlebnis. Das wünsche ich jedem Kollegen. Dies in Salzburg erleben zu können.

Death in Salzburg. My performance always begins with Martine, Sophie, Clara. Asking about the weather. Then being greeted by Mr. Aichinger at the stage door. Then Lucky, the make-up artist. For two hours, he paints every centimeter of my body gray. Markus accompanies me, with a bathrobe in case it's cold, to the transfer to Domplatz. I don't know the driver's name. Thomas directs traffic along the way, then Karen, the stage manager, takes over, leading me through the evening as if she's helping a blind man across the street. Bernhard, Ingo and Hannes open the trap door in the stage floor, enabling me to go on – "Allmächtiger Gott ..."

As an actor in Salzburg, one is the center of attention, and that is a good experience. Especially because it's not a common experience in Germany. We actors stand at the end of a long artistic process that involves many who are invisible. The audience is not supposed to see what I am describing here, so that we can seduce them.

I like the idea of treating those who enable us to go on as equals. I like the idea of equality and communality. I dislike the idea of hierarchy. The play is what counts. Art. The actor in his role. Not the person. What I love about Salzburg is the process, the quality of the backstage personnel. That is a great experience for me every year. I wish all my colleagues could experience it. In Salzburg.

Clemens Schick



Vorsprung durch Technik www.audi.de

Wir bringen die Kultur zu Ihnen.

Eindrucksvolle Momente in der Kultur – und auf dem Weg dorthin. Audi bringt Ihnen beides. Denn Automobilbau und Kultur fordern eine gemeinsame Voraussetzung für außergewöhnliche Leistungen: technische Perfektion. Darum fördert Audi mit Audi ArtExperience seit Jahren künstlerische Höchstleistungen. Und wird dies auch in der Zukunft tun.

Audi on stage



heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Sa, 30.8.	11.00 Uhr	Mozart-Matinee 5 · Mozarteum Orchester Salzburg Ivor Bolton · Lars Vogt · Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum	So, 31.8.	11.00 Uhr	Mozart-Matinee 5 · Mozarteum Orchester Salzburg Ivor Bolton · Lars Vogt · Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum
	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 5 · Esa-Pekka Salonen · Lilli Paasikivi Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Salzburger Festspiele Kinderchor · Werke von Gustav Mahler	Großes Festspielhaus		16.00 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Peter Simonischek, Sophie von Kessel u.a.	Domplatz (Gr. FSH)
	15.00 Uhr	Attersee Institute Orchestra · Jordi Savall Werke von Henry Purcell, Georg F. Händel und Jean-Baptiste Lully	Felsenreitschule		20.00 Uhr	Berliner Philharmoniker · Sir Simon Rattle Pierre-Laurent Aimard, Tristan Murail Werke von Richard Wagner und Olivier Messiaen	Großes Festspielhaus
	19.00 Uhr	W. A. Mozart · Die Zauberflöte · Riccardo Muti · Pierre Audi Mit Franz-Josef Selig, Michael Schade, Franz Grundheber, Albina Shagimuratova, Genia Kühmeier, Markus Werba u.a. Wiener Philharmoniker · Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus				

KARTENBÜRO der SALZBURGER FESTSPIELE

5010 Salzburg · Postfach 140 · Telefon +43-662-80 45-500 · Telefax +43-662-80 45-555
DIREKTVERKAUF im Schüttkasten (neben dem Festspielhaus) täglich 9.30–18.30 Uhr
info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

SALZBURGER FESTSPIELE 2009
25. JULI – 30. AUGUST

SALZBURG FESTIVAL 2009
JULY 25 – AUGUST 30

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Stefan Musil • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Graphische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier, Stefan Musil • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: MOHO Druckservice GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



CREDIT SUISSE

und die Freunde der Salzburger Festspiele